

WOMEN EDUCATION AND  
STRATEGIC APPROACH TO  
TRAINING!

# Politikempfehlungen



This publication "Policy Recommendations" was created in the framework of the Erasmus+ Project "Women Education and Strategic Approach to training! (WE Start!)" with reference number 2018-1-IT01-KA202-006786, (August 2018 - August 2021)



**The project is a partnership of the following organisations:**

**Accademia Nuovi Studi Internazionali** (Coordinator) - Italy [<http://www.accademianuovistudi.it/>]

**Dedalus Cooperative Sociale** - Italy [<http://www.coopdedalus.it/>]

**Studio Erresse** - Italy [<http://www.studioerresse.it/>]

**Asociația pentru Educație și Dezvoltare Durabilă** - Romania [<http://www.aesd.ro/>]

**Volkshochschule im Landkreis Cham e.V.** - Germany [<http://www.vhs-cham.de/>]

**lernraum.wien (VHS Wien)** - Austria [<https://www.vhs.at/de/e/lernraum-wien>]

**CARDET** - Cyprus [<http://www.cardet.org/>]

**Dafni Kek** - Greece [<http://www.kekdafni.gr/>]

**Project information:**

Information on the project is available at:

<https://westart-project.eu/>

<https://socialplatform.westart-project.eu/en/>

<https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/projects/eplu-project-details/#project/2018-1-IT01-KA202-006786>

and the websites of the project partners



This publication was created in the framework of the Erasmus+ Project "Women Education and Strategic Approach to training! " with reference number 2018-1-IT01-KA202-006786, under the monitoring of INAPP (Istituto Nazionale per l'Analisi delle Politiche Pubbliche) in Italy.



The European Commission's support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents, which reflect the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



This Publication is released under a Creative Commons Attribution 4.0 International License.

**You are free to:**

**Share:** copy and redistribute the material in any medium or format.

**Adapt:** remix, transform, and build upon the material for any purpose, even commercially. The licensor cannot revoke these freedoms as long as you follow the license terms.

**Under the following terms:**

**Attribution** — You must give appropriate credit, provide a link to the license, and indicate if changes were made. You may do so in any reasonable manner, but not in any way that suggests the licensor endorses you or your use.

**Share Alike** — If you remix, transform, or build upon the material, you must distribute your contributions under the same license as the original.

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

# Einleitung

Das Erasmus+ Projekt WE START! – Women Education and Strategic Approach for Training, hat das Ziel, geschlechtsspezifische Vorurteile, Stereotype und Ungleichheiten abzubauen, indem der Zugang von strukturell ausgegrenzten Frauen zur Aus- und Weiterbildung unterstützt wird.

An dem Projekt sind Institutionen aus sechs europäischen Ländern beteiligt: Italien, Griechenland, Rumänien, Österreich, Deutschland und Zypern.

Projektkoordinator ist **A.N.S.I. (IT)**, eine Ausbildungseinrichtung, die von der Region Apulien akkreditiert ist und sich mit der Schaffung von Bildungswegen für Jugendliche (NEET), erwerbsarbeitslose Erwachsene und Frauen beschäftigt.

Das Konsortium besteht aus folgenden Organisationen:

- **DEDALUS** (IT) spezialisiert auf Projekte und Angebote für junge Migranten und Frauen;
- **STUDIO ERRESSE** (IT) genossenschaftlich organisiertes Unternehmen, das sich mit Monitoring, Evaluation und Beratung für Non-Profit-Organisationen, Unternehmen und die öffentliche Verwaltung befasst;
- **AESD** (RO) Organisation, die sich mit der Durchführung digitaler Trainingsaktivitäten (Fernunterricht) für Erwachsene auf unterschiedlichen Levels beschäftigt;
- **DAFNI KEK** (GR) Organisation, die sich mit Lernaktivitäten und Beratung in der Erwachsenenbildung befasst und offenes Bildungsmaterial und Workshops anbietet, die sich auf die soziale und berufliche (Wieder-)Eingliederung konzentrieren;
- **VHS im Lkrs. CHAM, e.V.** (DE) Partnerorganisation mit umfassender Erfahrung in der Ausbildung von erwachsenen Lernenden, einschließlich Frauen mit Migrationshintergrund, im Bereich der Entwicklung beruflicher und sozialer Kompetenzen;
- **VHS WIEN** (AT) lokale Einrichtung der Erwachsenenbildung, die (jungen) Menschen Perspektiven bietet, um ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Bildungsprozess zu verhindern, sowie Anbieterin von zahlreichen niederschweligen Weiterbildungsangeboten, die das berufliche und persönliche Weiterkommen und gesellschaftliche Teilhabe stärken;
- **CARDET** (CY) Forschungs- und Technologie Entwicklungszentrum, das in Zusammenarbeit mit lokalen, nationalen und internationalen Institutionen, Universitäten wie Yale und dem International Council of Educational Media arbeitet.

Das Projekt hat zum Ziel, die soziale Inklusion und aktive Teilhabe von Frauen (im Alter von 25 bis 40 Jahren), die als Zielgruppe definiert wurde, zu fördern, darunter: Europäerinnen, nichteuropäische Frauen, Staatenlose, Flüchtlinge, alleinerziehende Mütter, Frauen mit unterschiedlichen familiären/religiösen Hintergründen, Frauen aus ländlichen Gebieten, Frauen auf der Suche nach Arbeit mit keiner oder wenig Arbeitserfahrung.

Jede Partnerorganisation erreicht bei der Durchführung des Projekts mindestens 25 Begünstigte und 5 Fachleute (für insgesamt 180 Teilnehmer während der Vertiefungsseminare, der lokalen Arbeitsgruppen und der Evaluationsphase).

Die zur Erreichung dieses Ziels erarbeiteten Tools zielen darauf ab, die Diskussion auf territorialer, regionaler, nationaler und europäischer Ebene zu Fragen des lebenslangen Lernens und der Weiterbildung, unter besonderer Berücksichtigung der Zielgruppe (sog. marginalisierte Frauen), unter Einbeziehung verschiedener Akteure, zu intensivieren.

Die Verwirklichung der Ziele erfolgt durch die Umsetzung der 4 Projektergebnisse:

- Ein Leitfaden für innovative technologische Methoden und Instrumente für die soziale Eingliederung von Frauen;
- die Soziale-Lernplattform, die auf digitalen Geräten verwendbar und verfügbar ist;
- ein Toolkit zur E-Bewertung (Selbstbewertung), Peer-Bewertung, um die Fähigkeiten (grundlegende und bereichsübergreifende) der Zielgruppe zu evaluieren;
- das Policy Paper, das politischen Entscheidungsträgern Anregungen und Empfehlungen geben soll.

Das vorliegende Policy Paper enthält Hinweise und Vorschläge zur sozialen Eingliederung von sog. marginalisierten Frauen durch:

- Erhöhung ihrer aktiven Beteiligung
- Erleichterten Zugang zu beruflicher Aus- und Weiterbildung und
- Verringerung von evtl. vorhandenen Geschlechterunterschieden in Bezug auf IKT

Die Hinweise und Vorschläge sind das Ergebnis des Experimentierens mit innovativen Tools, die während der drei Jahre des WE START!-Projektes entwickelt und getestet wurden. Ein Teil des Projekts wurde während der Covid-19 Pandemie durchgeführt. Unter diesen Umständen zeigte sich deutlich das Potenzial von Beratung und (Fern-)Unterstützung für die Förderung von Fertigkeiten, sowie die Notwendigkeit, in diese Themen zu investieren.

# Wen wollen wir mit dem Projekt erreichen?

WE START! beabsichtigt, Frauen, die von Ausgrenzung bedroht sind, eine Gelegenheit zur gesellschaftlichen Teilhabe und Inklusion zu geben, nicht nur im Hinblick auf den Arbeitsmarkt, sondern auch im Hinblick auf Menschen- und Bürger\* innenrechte.

Die Formen der Marginalisierung von Frauen in Europa sind vielfältig. In der einschlägigen Literatur wird Marginalisierung beschrieben als Exklusion

***"verschiedener Personengruppen innerhalb einer bestimmten Kultur, des Kontexts und der Geschichte, aufgrund des Zusammenspiels verschiedener Merkmale oder Gründe wie Geschlecht, Alter, ethnische Zugehörigkeit, Religion oder Weltanschauung, Gesundheitszustand, Behinderung, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, Bildung oder Einkommen oder das Leben an verschiedenen geografischen Orten. Zu solch einer Gruppe zu gehören oder auch als ihnen zugehörig wahrgenommen zu werden, erhöht das Risiko von Ungleichheiten in Bezug auf den Zugang zu Rechten und die Nutzung von Dienstleistungen und Gütern in einer Vielzahl von Bereichen, wie z.B. Schutz vor häuslicher oder institutioneller Gewalt und Gerechtigkeit."***

Unter den am Projekt beteiligten Ländern gibt es Unterschiede vor allem hinsichtlich Asylbewerberinnen, Flüchtlingen, Einwanderern oder Roma; des Vorhandenseins ländlicher Gebiete, der Situation des lokalen Arbeitsmarktes und von Erwartungen an die Frauen einerseits und Dienstleistungen für Frauen andererseits. Frauen werden im Allgemeinen immer noch

diskriminiert, da patriarchale Standards und Strukturen trotz Infragestellung immer noch vorhanden sind. Besonders betroffen von diesen Diskriminierungen sind Frauen, die aus sozio-ökonomisch benachteiligten Verhältnissen oder ländlichen Gebieten stammen, Migrantinnen oder geflüchtete Frauen sind, einer anderen ethnischen oder kulturellen Gruppe angehören, Opfer von Menschenhandel und/oder Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt waren (oder noch sind), ohne Eltern aufgewachsen, alleinerziehende Mütter, wegen ihrer sexuellen Identität und sexuellen Orientierung (insbesondere bei Transfrauen) und wegen anderer möglicher Diversitätsfaktoren.

Frauen, die eines oder mehrere der oben genannten Merkmale aufweisen (oder so wahrgenommen werden), sind insbesondere mit zunehmendem Alter einem erhöhten Marginalisierungsrisiko ausgesetzt. Ihre Marginalisierung drückt sich in den meisten Fällen in ihrem eingeschränkten Zugang zu Beschäftigung aus, der zu ihrer Armut beiträgt. Häufig sind auch stärker von Orten und Entscheidungsprozessen ausgeschlossen; Sie haben weniger qualifizierte Arbeitsplätze (auch wenn sie hochqualifiziert sind, wie es bei vielen Migrantinnen der Fall ist), haben Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu behalten oder sich weiterzubilden, wenn sie Kinder haben.

Im Vergleich zu vergangenen Jahrzehnten hat sich die Situation von Frauen in sog. westlichen Ländern erheblich verändert, aber Frauen sind nach wie vor mit hohen Arbeitslosenquoten und Abhängigkeiten konfrontiert, haben sehr oft unbezahlte (Care-)Arbeit zu leisten und werden viel häufiger Opfer sexueller Übergriffe als ihre männlichen Kollegen.

Generell wird die Situation vieler in Europa lebender EU- und Nicht-EU-Bürgerinnen durch die Summe mehrerer Ausschlussfaktoren beeinflusst:

- in benachteiligten sozio-ökonomischen Verhältnissen leben
- Leben in ländlichen oder städtischen Gebieten
- geringe Schulbildung
- keine Erwerbstätigkeit oder Erwerbstätigkeit, die ein zu geringeres Einkommen als das Lebensnotwendige bietet
- stark traumatisierende Erfahrungen wie geschlechtsspezifische Gewalt oder Formen der Ausbeutung
- das Fehlen oder ungenügende Vorhandensein von Ausgleichsangeboten für berufstätige Mütter (zB nicht vorhandene Kinderbetreuungsangebote) oder Unterstützung bei der Emanzipation,
- aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung bedingte Marginalisierung von Gruppen wie LGBTIQ\*
- Zugehörigkeit zu Gruppen/Kulturen mit stark patriarchalischer Mentalität
- Rechtsstatus von Einwanderern oder Flüchtlingen (in Bezug auf Unkenntnis oder Verständnis ihrer Rechte, Sprachbarrieren, traumatische Migrationserfahrungen, Missachtung ihrer Grundrechte und -freiheiten, Fremdenfeindlichkeit).
- fehlender oder sehr eingeschränkter Zugang zu elektronischen Medien und zum Internet

## Das Zusammenspiel dieser Faktoren betrifft vor allem:

**1. Frauen aus ländlichen Gebieten,** die oft allein aufgrund der räumlichen Distanz von höheren Bildungseinrichtungen oder spezialisierten medizinischen Diensten und sehr geringer Beschäftigungsmöglichkeiten in ihrer Region von Marginalisierungsfaktoren betroffen, und mit konservativer Mentalität und/oder Ausgrenzung von Bildungs-, Beschäftigungs- oder Gesundheitsangeboten konfrontiert sind. Darüber hinaus sind Frauen auf dem Land einem höheren Armutsrisiko ausgesetzt (z.B. Witwen, geschiedene oder unverheiratete Frauen, weil sie immer inoffiziell gearbeitet haben usw.)

**2. Für Frauen, die in städtischen Gebieten leben,** ist das Risiko der Ausgrenzung ein anderes: Auch wenn städtische Gebiete bedürftigen Menschen mehr Unterstützung und auch mehr Möglichkeiten zum Zugang zu formaler, nicht formaler und informeller Bildung bieten, haben viele von ihnen instabile und unsichere Arbeitsplätze; oft müssen sie sich zwischen Familie oder Karriere entscheiden, und das Fehlen eines erweiterten Familiennetzes schließt sie von der materiellen und sozialen Unterstützung aus. Auch wenn es in den Städten Hochschulen gibt, brechen viele junge Frauen aus ärmeren sozialen Schichten ihr Studium vorzeitig ab, um zum Familieneinkommen beizutragen. In diesen Fällen erfolgt ihre Beschäftigung sehr häufig in ungelernten Berufen, oft ohne regulären Arbeitsvertrag oder an Arbeitsplätzen in denen sie von Gewalt oder Übergriffen bedroht sind.

### **3. Frauen aus ethnischen/kulturellen/religiösen Minderheiten:**

- **Roma-Frauen,** wie alle Frauen, die in Gesellschaften mit vererbten patriarchalischen Strukturen leben, müssen sich vielen der zuvor beschriebenen Faktoren stellen, insbesondere in Bezug auf den Familienstand. Zudem ist ihre Marginalisierung meist auch auf den Unwillen der politischen Machthaber zurück zu führen, die Akzeptanz der Roma-Gemeinschaften zu fördern.
- Die Hindernisse für Frauen, die anderen religiösen Minderheiten angehören, hängen häufig auch mit der in ihrer Kultur als angemessen akzeptierten Geschlechterrolle zusammen. Als bemerkenswertes Beispiel können hier Muslim\*innen aus Nordostgriechenland genannt werden, die in vielen Fällen religiösen Gesetzen folgen, die sich tendenziell auf das Erbe und andere Rechte der Frauen auswirken. Es gibt Fälle, in denen sie säkularere Praktiken anwenden, aber auch das Gegenteil ist der Fall und kann zur Marginalisierung und Unterrepräsentation dieser muslimischen

Frauen beitragen. Im Gegensatz dazu ist insbesondere bei in Europa geborenen muslimischen Mädchen aus Migrantenfamilien die Tendenz zum Festhalten am europäischen Lebensstil sehr stark; dies kann zu familiären Konflikten führen und ebenfalls zur Marginalisierung der Frauen beitragen.

**4. Alleinerziehende Mütter.** Die Frauen können sich unabhängig von Studium und sozialem Hintergrund in einer prekären Position befinden. Mütter, und insbesondere alleinerziehende Mütter, werden aufgrund erhöhter Kinderbetreuungsaufgaben im Allgemeinen oft als Arbeitnehmerinnen abgelehnt. Die Marginalisierung kann auch mit einer der oben oder unten aufgeführten Kategorien verbunden sein und sind darüber hinaus mit vielen anderen Diskriminierungen und potenzieller Armut konfrontiert.

**5. Frauen, die Opfer von Menschenhandel** waren oder sind, tragen aufgrund ihrer Erfahrungen viele Traumata mit sich und sind dem Risiko ausgesetzt, auch nach Interventionen und Unterstützung viele Jahre lang keine Freiheit und Unabhängigkeit zu erfahren, so dass häufig aus Not und mangels Alternativen in ihr Umfeld der Ausbeutung zurückkehren. Die Unterstützung für solche Fälle ist nur wirksam, wenn sie längerfristig ist, insbesondere unter Berücksichtigung der Gesetzgebung zum Identitätsschutz, der die Gewährung von Zuschüssen für diese Initiativen ermöglicht (Italien).

**6. Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt,** wenn ihre Identität nicht angemessen geschützt wird, laufen insbesondere Gefahr, diese Gewalt erneut zu erleben. Da geschlechtsspezifische und innerfamiliäre Gewalt oft auch in Form von psychischer und wirtschaftlicher Gewalt auftritt, ist es unabdingbar, neben dem Schutz des Lebens auch Selbstbewusstsein, positives Selbstwertgefühl und wirtschaftliche Unabhängigkeit – u.a. durch die Arbeit für Frauen, die aus Gewalterfahrungen kommen, zu fördern.

**7. Transfrauen.** Wir haben die Gruppe der Transfrauen aus der allgemeinen LGBTQI+- Community ausgewählt, da nach unseren Erfahrungen die anderen Gruppen ebenfalls von Diskriminierung betroffen sein können, ihr Risiko der Marginalisierung jedoch nicht so groß ist wie das von Transfrauen. Transfrauen haben immer noch sehr geringe Akzeptanz- und Sichtbarkeitsprobleme, die ihre Beschäftigung in vielen Wirtschaftsbereichen stark beeinträchtigen (insbesondere wenn ihre vorherige Identität bekannt ist) Sie sind zudem auch häufiger von sexueller Ausbeutung und Stigmatisierung betroffen.



**8. Frauen, die als Waisen oder ohne Familie aufgewachsen sind,** können mit potenziellen Problemen konfrontiert werden, abhängig von den Situationen, mit denen sie als Kinder zu tun hatten und dem Trauma, das sie tragen. Alle oben genannten Faktoren können auch in diesem Fall zutreffen, mit der zusätzlichen Benachteiligung, dass sie im Bedarfsfall keine garantierte Unterstützung haben (z. B. in Südeuropa gelten traditionell ältere Generationen als in der Lage, jüngeren Generationen durch die Bereitstellung von Unterkünften für einige Zeit zu helfen oder bei Bedarf finanzielle Unterstützung zu bieten). Dieses Problem kann auch für jeden der oben genannten (oder andere) Fälle gelten und natürlich alle Geschlechter betreffen.

# **Warum wir es für wichtig halten, dass es für Lernende einen einfachen Zugang zu Lernmöglichkeiten gibt.**

Die Erfahrung von WE START zeigt, wie sehr Bildung und der Zugang zu relevanten Informationen zur Bewältigung der täglichen Herausforderungen unsere Zielgruppe einen Schritt „näher“ an die soziale Inklusion bringen, und zwar nicht nur mit Blick auf die Beschäftigungsfähigkeit, sondern vielleicht auch in Bezug auf Menschenrechte.

Dieser Fortschritt in Richtung der vollständigen Inklusion und der Inanspruchnahme von Rechten kann durch die folgenden Stufen erreicht werden:

## ***A. Ausgehend von der Selbsterkenntnis zur eigenen Wahrnehmung von Interessen, Potenziale, Grenzen***

Der Prozess der Evaluation oder die Selbstevaluation der Fähigkeiten und Kenntnisse eines Individuums erfordern die Erfüllung der 4 Grundkomponenten \*Bedeutung - Motivation - Kontext - Reflexivität.

Die Evaluation sollte Menschen ermutigen, motivieren und begeistern. Mit einer Motivation verbunden sein, die für sie Sinn macht, z. B. eine Handlung ausführen zu können, besser zu kommunizieren, sich stolz und autonom - unabhängig - zu fühlen (z. B. eine Bewerbung online ausfüllen). Die Suche nach Sinn ist jedoch mit dem Bild ihres zukünftigen Selbst verbunden, nicht der fernen, sondern der unmittelbaren Zukunft. Wenn wir eine Person in eine neue Lernsituation bringen, sollten wir darauf achten, dass wir sie nicht in eine Entfremdung von sich selbst und ihrer Realität treiben. Deshalb muss die Beurteilung sinnvoll sein und sich auf ihre Bedürfnisse und Erwartungen beziehen. Und diese Erwartung ist verbunden mit dem Abbau ihrer Ängste, dem Bedürfnis nach Selbstständigkeit, der Fähigkeit zu fordern, aber auch mit dem effektiven Umgang mit schwierigen und anspruchsvolleren Bedingungen. Sich nützlich zu fühlen und nützlich zu sein, und das zu wissen. Sie müssen auch realistische Erwartungen haben, die sich vor allem auf den Kontext beziehen: die Situation, die Faktoren, die Ausgangssituation, die Schwierigkeiten der Entwicklung. Die Reflexion sollte sich auf die spezifischen Bedingungen konzentrieren und das Vorher und Nachher in einem spezifischen Kontext bewerten.

Aus all diesen Gründen beschränkt sich der WE START-Ansatz nicht auf die Selbsteinschätzung von Kenntnissen und Fähigkeiten, sondern will die Selbsterkenntnis als Ausgangspunkt haben, die Erkundung der Stärken der Frau, die sich oft nicht vorstellen kann, dass sie einen Weg des Wachstums und der Bewusstwerdung ihres Potenzials beschreiten will, an dem mit Methoden und Werkzeugen gearbeitet werden kann, in denen die Frau die zentrale Figur bleibt.

### ***B. Die besten Ansätze und Methoden für die Orientierung und Entwicklung von grundlegenden und übergreifenden Fähigkeiten übernehmen***

Angesichts der Vielfalt der Ausgangssituationen der Frauen, die wir unterstützen wollen, ist es wichtig, dass die Methoden der Beratung und Ausbildung vielfältig, flexibel und für sie, aber auch für die Fachkräfte der Beratung und Berufsausbildung, leicht zugänglich sind:

- Flipped Classrooms
- Lernen durch Entwicklung
- zwischenmenschliches Lehren
- Praktika anbieten
- traditioneller Umgang mit Fähigkeiten
- Arbeit in Gruppen
- Handlungsorientierter didaktischer Ansatz
- projektbezogenes Lernen

Es sollte nie übersehen werden, dass viele der Frauen in Schwierigkeiten Migrantinnen oder Geflüchtete sind, daher sollten die Tools und Methoden Inhalte in verschiedenen Sprachen haben und/oder Google Übersetzer in die Lernplattformen und in andere digitale Tools einbetten, um den Frauen bei Bedarf mit Übersetzungen in andere Sprachen zu helfen.

### ***C. Erleichterung des Zugangs und der Nutzung digitaler Werkzeuge***

Die Bereitstellung von E-Content über Smartphones oder Tablets kann ein Potenzial zur Steigerung von Wissen und Fähigkeiten haben, aber die meisten Frauen nutzen Smartphones oder Tablets, die Nutzung von Computern ist eher begrenzt und meist an den Job gebunden. Laut unserer Umfrage werden digitale Werkzeuge nicht als Chance für Wachstum gesehen, sondern als zusätzliches Mittel zur sozialen Eingrenzung. Frauen sind sehr aktiv in sozialen Netzwerken (Instagram, Facebook), obwohl dies keine Kanäle sind, um sich die Welt anzuschauen, sondern um ihr eigenes Image zu zeigen/aufzubauen.

Smartphones oder Tablets werden meist für soziale Kontakte genutzt, in einigen Fällen auch zum Lernen, recht selten und ohne Kontinuität. PCs sind bei Lehrkräften und Lernenden wegen der größeren Bildschirme und Tastaturen immer noch beliebt, während Smartphones vorzugsweise für Lern-Apps verwendet werden.

Es besteht ein klarer Bedarf, das Angebot an digitalen Werkzeugen, zu denen Frauen in der Zielgruppe Zugang haben, zu vertiefen und zu erweitern. Trotz jahrelanger Investitionen in die IKT-Infrastruktur im gesamten Sektor der Erwachsenenbildung bleibt die Nutzung neuer Technologien und sozialer Medien zur Unterstützung der täglichen Unterrichtspraxis gering. (Rumänien)

Auch audiovisuelle Inhalte, Schatzsucher-Apps, Anwendungen zum Informationslernen, Webinare und Videos sowie öffentlich zugängliche Webseiten und Online-Leitfäden (z. B. für Zypern) haben ihre Wirksamkeit bewiesen. Frauen haben oft Zugang zu einigen Übungen, die mit Hilfe der Lehrkraft zur Verfügung gestellt oder heruntergeladen werden (z. B. Lern-Apps), aber sie werden selten außerhalb der Kurse genutzt. Stattdessen gibt es wenige (eigentlich keine) Mathe-Lern-Apps für die Erwachsenenbildung oder - wenn es sie gibt - sind sie didaktisch ineffektiv.

Warum sind Frauen (anteilig) so wenig vertraut mit IT? Ein Grund dafür könnte mit dem allgemeinen Konzept von Fähigkeiten zusammenhängen, das traditionell eher mit Männern als mit Frauen assoziiert wird. Während des Vertiefungsseminars sagte eine der Weiterbildnerinnen im IT-Bereich, dass es sehr wichtig sei, „die Fähigkeiten von Frauen nicht aufgrund des Geschlechts in Frage zu stellen! Wenn Frauen verstehen würden, dass der Beruf des Programmierers nicht schwieriger ist als viele andere Jobs, die sie bereits ausüben, könnten sie die Vorteile und die finanzielle Freiheit genießen, die der IT-Sektor bietet. Deshalb möchte ich allen Mädchen und Frauen sagen: Gebt euch eine Chance!“ (Griechenland).

# Einige Vorschläge an die politischen Entscheidungsträger

## **1. Warum sollte man den WE START!-Ansatz übernehmen?**

WE START! zeigte einige Stärken, die seine Replizierbarkeit wünschenswert machen. Der WE START! Ansatz erschien effektiv, weil

- Selbsterkenntnis und Selbstbewusstsein unterstützt werden
- sowohl Lebenskompetenzen als auch technisch-praktische oder disziplinäre Fähigkeiten gefördert werden
- er sich weiterentwickelt und an Veränderungen in Notfallsituationen und Kontext anpasst
- eine Zielgruppe erreicht wird, die mit dem traditionellen Angebot von Beratungs- oder Trainingsdiensten nur schwer zu erreichen ist (man denke an die Effektivität bei der Erreichung von Frauen, die Opfer von Gewalt und Menschenhandel sind, die in ländlichen Gebieten oder in den Randgebieten von Städten wohnen)

## **2. Wer sollte was tun, um marginalisierten Frauen einen leichteren Zugang zu ermöglichen.**

In mehreren europäischen Ländern ist die Erwachsenenbildung noch kein allgemein akzeptiertes/anerkanntes Feld. Es gibt eine große Fülle an Ressourcen und Modellen, die nur selten systemisch genutzt werden, weil Lernen und Training nicht auf die gleiche Weise finanziert werden wie die Produktion. Man könnte sagen, dass es notwendig ist, auch langfristige Trainingsprogramme zu finanzieren, anstatt nur Innovationen.

Um Integrationsansätze und -strategien zu fördern, wird es notwendig sein, mehrere Initiativen auf verschiedenen Ebenen zu ergreifen:

- A. Europäische Ebene
- B. Nationale Ebene
- C. Institutionelle Ebene

# A. Europäische Ebene

- Verbesserung der digitalen Fähigkeiten als Priorität in der Europäischen Agenda für die Erwachsenenbildung von Frauen
- Förderung der Innovation in der Erwachsenenbildung aus einer Gender-Perspektive
- Förderung eines europäischen Netzwerks zum Austausch von Methoden und Werkzeugen (zur Selbsterfahrung von Frauen und zum Erwerb neuer Fähigkeiten)
- Analyse, Evaluierung, Systematisierung und Konsolidierung von digitalen Lernexperimenten, die im Rahmen der Pandemiekatastrophe gestartet wurden
- Förderung einer vertikalen Mehrebenen-Integration zwischen Maßnahmen und Praktiken, die auf europäischer Ebene, von lokalen Institutionen und CSOs durchgeführt werden
- Entwicklung eines Bewertungs- und Validierungssystems für nicht-formale Fähigkeiten, das in digitalen Selbstbewertungswerkzeugen leicht anwendbar ist
- Definition des Mindestniveaus an digitalen Fähigkeiten, die TrainerInnen und BefähigerInnen besitzen müssen, um die Nutzung digitaler Tools für Frauen zu erleichtern

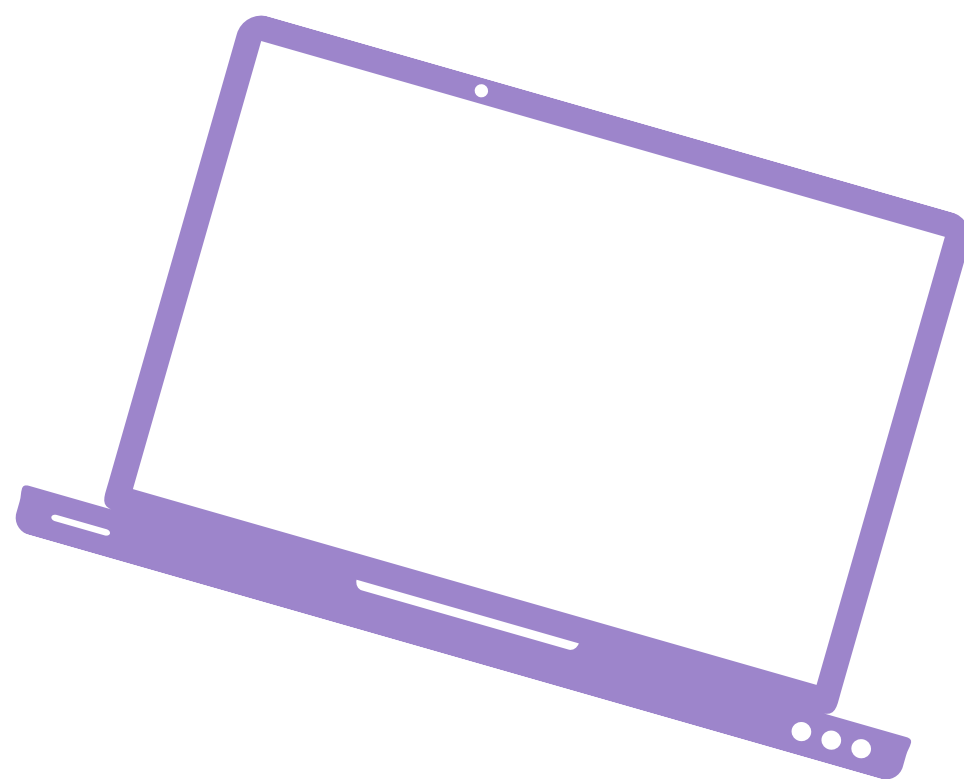


## B. Nationale Ebene

- Gesetespakete, die die Situation von Frauen regeln, die auf mehrere Bereiche strukturiert werden können: normative Gesetze, die die Gleichbehandlung von Frauen und Männern regeln, Antidiskriminierung, Mutterschutz am Arbeitsplatz, Arbeitsgesetzgebung zu Gesundheit und Sicherheit, etc.
- mehr Aufmerksamkeit für die Zugangsschwierigkeiten von Frauen zu digitalen Schulungs- und Informationsinstrumenten (Analyse und Beseitigung von Barrieren)
- Berücksichtigung der spezifischen Probleme von Migrantinnen und Frauen, die in ländlichen Gebieten leben, in Bezug auf den Zugang zu Ausbildung und Information
- Förderung von Maßnahmen und Strategien zur Sicherstellung eines kostenlosen Internetanschlusses und des Zugangs zu ausreichenden Geräten in den am stärksten benachteiligten Familien
- mehr Ressourcen für den digitalen Wandel für Anti-Gewalt-Zentren, Ausbildungseinrichtungen und Orientierungs-/Beratungsdienste
- mehr Investitionen in die Digitalisierung der Ausbildung
- Förderung des Ansatzes des lebenslangen Lernens bei der Bewertung der Fähigkeiten und Fertigkeiten von Frauen
- mehr Investitionen in lebenslanges Lernen und Umschulung für Betreiber und Erwachsenenbildner
- Aufmerksamkeit für die lokalen Besonderheiten der Trainingsbedürfnisse und Probleme des Zugangs von Frauen zu IKT
- effizientere und konstante Präsentation dieser Trainingsprogramme in der Presse, in sozialen Netzwerken, etc.
- mehr Informationen für Migrantinnen/Roma-Frauen auch in ihrer Sprache verfügbar
- öffentliches und kostenloses Wi-Fi
- Rücknahme von gebrauchten Geräten in gutem Zustand und kostenlose Verteilung an stärker marginalisierte Frauen
- freier Zugang zu Beratungsmöglichkeiten für Gesundheitsinformationen, Strategien gegen Fake News
- Betreiber mit den entsprechenden Fähigkeiten, um Beratung für IKT-Fragen anzubieten
- freie Räume zum Lernen
- breiterer Einsatz von Werkzeugen zur Selbsterfahrung
- mehr digitale Werkzeuge zur Selbsteinschätzung des Zustands als Opfer von Gewalt oder Arbeitsausbeutung

## C. Institutionelle Ebene

- neue Kriterien für die Validierung von Fähigkeiten, die die impliziten Fähigkeiten, die Frauen in ihrem täglichen Leben erwerben, berücksichtigen
- mehr Investitionen in die digitale Ausbildung im Kindesalter (Grundschulen) und für über 60-Jährige
- mehr Aufmerksamkeit für die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den digitalen Fähigkeiten zwischen Männern und Frauen
- mehr Investitionen, die speziell darauf abzielen, die Kluft bei den digitalen Fähigkeiten zu schließen (nicht nur die Kluft zwischen den Geschlechtern, sondern auch die Kluft zwischen den Generationen)





### **3. Die Lektion, die wir gelernt haben: einige Vorschläge für Anbieter von Erwachsenenbildung für Frauen**

Aus den Erfahrungen von WE START! haben sich einige Schlüsselpunkte herauskristallisiert, die bei der Orientierung und Schulung von Frauen in Schwierigkeiten durch den Einsatz digitaler Werkzeuge beachtet werden sollten:

- Verstehen, was Frauen mögen (ihre Interessen und ihre Motivationen); anschließende aktive Beteiligung der Frauen bei der Auswahl ihrer größten Bedürfnisse und wie diese erreicht werden können.
- Versuchen, die Komplexität gering zu halten, damit eine bestimmte Gruppe von Menschen davon profitieren kann. Mit anderen Worten: Die Plattform sollte so einfach wie WhatsApp oder Facebook funktionieren, denn das ist es, was die meisten Menschen kennen und womit sie umgehen können.
- Mehrsprachigkeit ist auf allen Ebenen der Plattform sehr wichtig; es muss einen Zugang zur Plattform in verschiedenen Erstsprachen geben
- Berufsbildung sollte darauf abzielen, den Zugang zu Rechten für Migrantinnen zu fördern und die Auswirkungen früherer Gewalt zu mildern
- Information und Ausbildung muss sich nicht nur auf „Schulwissen“ beziehen, sondern auch auf die Aufklärung über ihre Rechte, Gesundheit, Wellness etc.
- Audiodeskription für ungeübte Leser sollte bereitgestellt werden
- Das Tool sollte ohne Unterstützung genutzt und verstanden werden können; in jedem Fall ist es vorzuziehen, dass es vor dem Einsatz zunächst von Lehrkräften/Trainern vorgestellt und erklärt wird
- Vor dem Einsatz von Online-Trainingstools sollten im Kurs Übungen durchgeführt werden, bevor sie online geübt werden können
- Die Plattform sollte nützliche und interessante Inhalte und Informationen bereitstellen
- Parallel zur Plattform sollte eine App entwickelt werden, um einen besseren Zugang für alle zu ermöglichen
- Der Zugang zum Tool mit E-Mail-Adresse ist für viele eine erhebliche Barriere, aber heutzutage ist eine E-Mail-Adresse eine unabdingbare Voraussetzung für die Kommunikation über das Web, daher ist es positiv, dass zumindest eine E-Mail-Adresse für den Zugang zu den Tools erforderlich ist
- Die digitalen Fähigkeiten von Akteuren, die in Inklusionspfaden tätig sind, sollten nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden: Sie sollten kontinuierlich an Schulungen teilnehmen, um ihre IT-Kenntnisse zu erweitern

- Organisationen der Erwachsenenbildung sollten nicht strikt auf die akademische Leistung abstellen, sondern auch jene Elemente in den Menschen erkennen, die es ihnen ermöglichen, lebenslang zu lernen und Bildung während des gesamten Lebens zu unterstützen
- Lernende sollten einfachen Zugang zu Räumen haben, in denen sie arbeiten, lernen und sich gleichzeitig einbezogen fühlen können.

Verschiedene Phasen von WE START! finden während des Gesundheitsnotstands der Covid-19- Pandemie statt. Die in dieser Zeit gesammelten Erfahrungen von Lehrkräften und BeraterInnen haben einige Aspekte des digitalen Lernens hervorgehoben, von denen wir glauben, dass es wichtig ist, sie hier ebenfalls zu erwähnen.

Um die Ausbreitung der Pandemie einzudämmen, wurde in großem Umfang von Fernunterricht und digitaler Kommunikation Gebrauch gemacht. Der zunehmende Einsatz von technologischen Mitteln hat dazu beigetragen, dass die Menschen mit ihnen vertraut werden und sich wohler fühlen, wenn sie die Technologie für ihre Kommunikations- und Lernbedürfnisse nutzen. Früher waren Erwachsenenbildung und Berufsausbildung nur als Hilfsmittel für die Beschäftigung einer Person gedacht, während jetzt einige Menschen sie als großartige Möglichkeiten sehen, zu lernen und sich mit IT-Werkzeugen vertraut zu machen, als „Fenster zur Welt“ und als Mittel für Wissen und Lernen, das an jedem Ort und zu jeder Zeit verfügbar ist.

Leider können diese neuen Möglichkeiten nicht von allen Frauen genutzt werden: In vielen Fällen ist die Anzahl der verfügbaren Geräte in jeder Familie geringer als die Anzahl der Mitglieder und das Gerät wird nur vom Ehemann oder dem Kind (meist männlich) genutzt. Der Fernunterricht in Notsituationen hat auch gezeigt, dass viele Frauen (insbesondere Migrantinnen, die einen Zweitsprachkurs besuchen) Schwierigkeiten bei der Nutzung von Lernplattformen haben. Ein weiteres Problem betraf die Lernräume: In vielen Fällen haben Frauen, die ihre Fähigkeiten verbessern wollen, keinen Platz zum Lernen (große Familien, kleine Häuser, permanenter hoher Lärmpegel). Wir glauben, dass es wichtig ist, all diese Probleme zu berücksichtigen und Antworten, Lösungen und Einrichtungen vorzuschlagen, die sowohl in der Pandemie als auch in der zukünftigen Phase nach der Pandemie gültig sind.

#### **4. Abschließende Bemerkungen**

Die Erfahrung der Partner und die Kenntnis des Kontextes, in dem sie arbeiten, erlauben es uns, die Wichtigkeit zu bekräftigen, die Beseitigung von Hindernissen, die die Chancengleichheit beim Zugang zur Ausbildung für Frauen verhindern, in den Mittelpunkt der politischen Debatte und der Ausbildungspraxis zu stellen.

Der öffentliche Gesundheitsnotstand aufgrund der Covid-19-Pandemie hat die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern verstärkt und sichtbarer gemacht, zum Nachteil von Frauen in vielen Bereichen, vor allem bei der Möglichkeit des Zugangs zu oder der Fortsetzung ihrer persönlichen Entwicklung durch digitale Werkzeuge. Es hat sich gezeigt, dass sich die IT-Kenntnisse vieler Frauen auf die Nutzung sozialer Medien und nicht auf „traditionelle“ elektronische Kommunikation wie E-Mails oder Lernplattformen beschränken, dass die Bandbreite nicht ausreicht, dass sie nicht mehr Zugang zum Internet bekommen, weil sie kein zusätzliches Datenvolumen kaufen können.

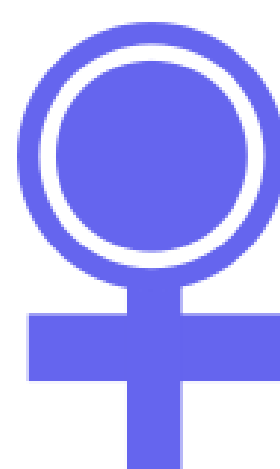
Schulungen, die auf das Empowerment von Frauen abzielen, können sich nicht auf die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten beschränken, sondern müssen ihre Rechte global fördern: Interventionen zur Förderung von Rechten sind unabdingbar, um bestehende Defizite zum Nachteil von Frauen auszugleichen, die durch die sozioökonomische Situation, mit der die Welt derzeit konfrontiert ist, noch deutlicher und tiefer werden. Um eine höhere aktive Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt zu fördern, müssen Instrumente und Strategien auf mehreren Feldern ansetzen, von der Verbesserung der Selbsterkenntnis und des Bewusstseins über die vorhandenen Ressourcen und Interessen bis hin zum Zugang zu allen nützlichen Informationen für das persönliche und berufliche Wachstum.











**WE Start**

Women Education & Strategic  
Approach for Training!